

- Ein kurzer Streifzug durch die Geschichte von Au an der Sieg ! -

H E I M A T G E D A N K E

Es ist so schön eine Heimat zu haben,
in der man einstmals geboren wurde.
Und mit der man durch Erinnerung
und Liebe auf das innigste verbunden ist ! - -

Wenn ich nachstehend einen kleinen Beitrag zum 15jährigen Bestehen,
1968, des Gesangsvereins - Einigkeit -, Au an der Sieg-, in Form eines
kurzen Rückblickes auf die geschichtliche Entwicklung des geliebten
Heimatsortes gebe, erfülle ich gern an mich herangetragene Bitte.

An den Anfang seiner kurzen Betrachtung über - Au - möchte der Autor
einige schlichte Worte setzen.

Hier sei es heut einmal gesungen, die ihr wohn an Sieg, Nister, Elb-Seelbach und der Lippe, den alle seit ihr von der edlen sippe.	Kinder seit ihr der Germanen, nehmt hin das Beste, das ich habe. Gern greicht euch, den auch köstlich ist des kleinen Mannes Gabe! - -
--	--

Denkt man böt euch eine Waldesblume,
einen Strauß davon ich plückte:
- Als mit herbtlich-buntem Laube,
sich der Auer-Wald und Sehnhardt
schmückte ! ! - -

Wenn man in die Geschichte des Örtchens Au zurückgeht bis hin zu
den ersten Spuren in grauer Vorzeit, so stellt man fest, das unsere
engere Heimat, mit auch Au, dem -Frankenbund - angehörte. Diese um das
Jahr 300 nach Chr. aus verschiedenen germanischen Stämmen, den Chatten,
Tekerern und Anfiverariern bestehend Vereinigung bezeugte die damals
noch immer am Rhein sitzenden Römer zu vertreiben und so das Joch endlich
abzuschütteln und freie Germanen im freien Germanien zu sein.
Waren die Germanen zu jener Zeit noch Heiden, so änderte sich das Bild,
Als der Hl. Bonifatius -auch hier in der Sieggegend missionierte.

Und seine Sendboten das Christentum im Laufe der Zeit einführten und das Heidentum vollends verdrängten (700 - 750 nach Christus.) .
Erst viel später entstanden die einzelnen Kirchensprengel, so auch
- Hamm -, damals noch - Hume - oder-Home-, genannt! - -

Als nun das Hunnenreich nach dem Tode des Königs Attila-453-unterging, standen unsere Vorfahren, die Germanen, unter der Oberhoheit mehrere Könige, bis - Gloswig - verschiedene Frankenstämme zu einem Reich vereinigte. Bei der späteren Aufteilung des Reiches in Gaue und Hundertschaften, - Honnschaft -, war Au dem Auelgau, der bis Scheuerfeld reichte, zugeteilt worden.

Eine Hundertschaft (oder Honnschaft) bestand aus hundert Wohnstätten, Feuerstellen, auch Räuche genannt. Au gehörte zur-Hammer -Honnschaft -!

Im Jahre - 1015 - wurden die Herren besagten-Auelgaues--Pfalzgrafen. Der hiesige Pfalzgraf, wegen seiner Grausamkeit - Heinrich der Grausame - genannt, war der letzte. Er verlor im Krieg gegen den Kölner Erzbischof, - Anno 1060 - seinen Gau an jenen -Hl. Anno von Köln-. In dem Sohn des genannten Gaugrafen haben wir wohl geschichtlich das Bindeglied zwischen dem letzten Gaugrafen und der nun geschichtlich erstmalig auftretenden - Grafen von Sayn -, als unsere Landesherren zu suchen.

War doch die ganze, ehemalige Hammer-oder-Hommer-Honnschaft-, somit auch Au, nebst den Orten Halscheid, Opertzau, sowie das Leuscheider-Gebiet und der halbe Ort Niederhausen, bis hin zum Jahre - 1607 - dem Herrschaftsbereich der Grafen von Sayn zugehörig.

Die Besiedlung aber des Siegtales und der angrenzenden Höhen der engeren Heimat liegt noch viel weiter zurück.

In jener Zeit der Repuaren, -Repu zu Deutsch -Das fließende!-Repura- das ruhende! Somit wohnten damals die - Repuaren -beiderseits der Sieg! Sie waren noch echte Nomaden und zogen mit ihrem Vieh den Fluß- und Bachläufen nach auf der Suche nach Fuderplätzen. Sie wohnten in primitiven Reishütten. Viel später wurden sie von den-Kelten-, im heimischen Raum abgelöst.

Jene Kelten hinterließen mancherorts hier in der Heimat ihre Suren bis zum heutigen Tag. Schon in der Hallstadtperiode, der Lattenezeit (800-400 vor Chr.) sinnfällige Zeugen ihrer Anwesenheit,

So in Berg-, Flur- und Flußnamen, die alle Zeiten überdauerten:
Wie Nister-Wester-Nutscheid-und Sieg, auch Siega oder Siegena geheißen.

Die Kelten waren die Vorgänger der Germanen. Von diesen aus dem Osten kommenden hünenhaften, blaugugigen, kriegerrischen Stämmen wurden sie bis in das heutige Frankreich hinein, nach Westen verdrängt. Die Kelten waren auch die nachweislich ersten Bergleute in hiesiger Gegend. Mit primitiven Mitteln schürften sie damals nach dem sogenannten - Raseneisenstein - und schmolzen ihn in den - Rennöfen - ! - -

Doch nun zum Heimatort selbst ! - -

- Aus der längst versunkenen Vergangenheit forate sich der neue Tag ! -

Wanderer willst du aber die Schönheit unserer Heimat so recht kennenlernen, so steige auf einsamen Waldpfad jenseits der Sieg, den ehemaligen Mühlenweg hinan zur - Sehnhardt ! Da liegt es Dir zu Füßen, im Schoße der grünen Heimatberge, im Bogen unflossen, vom Heimatfluß der Sieg. Am Fuße des wunderschönen, sagenumwobenen - Auer-Wald-, eingebettet in saftig grüne Wiesen und bunte Gärten, das schaucke, ach so liebvertraute Heimatdörflein - Au - ! - -

Uralte Annale und Urkunden, denen noch der Geruch und Staub der Jahrhunderte entsteigt, berichten in krakeliger Schrift und krausen Schriftzügen fast heute unleserlich vom Werden des Ortes, aus Lebensart, Brauchtum, Sage und Urväterglaube formt sich das Bild, du geliebtes Heimatdorf.

Die erste geschichtliche Kunde von - Au - vermittelt uns eine uralte Annale bereits schon vor - 1300 - :

Hier heißt es wie folgt :

Von dem hier genannten Rektor der Kirche zu Hamm, - Priester Johannes -, er amtierte um das Jahr - 1300 -, hatte der Sohn und zwar der jüngste des Ritters von-Auw - (Au) Alberdo schon vor 1300 die Pfaarstelle in Hamm inne. Er und seine Schwester Beatrix, die wahrscheinlich in ein Kloster ging, vermachten, wie es weiter heißt.

Hochbetagt im Jahre - 1355 - ihren Hof zu Leuterbach sammt ihrem Gut bei Herschbach der Abtei Marienstatt an der Nister bei Hachenburg ! - - In diesem Zusammenhang taucht bereits der erste somit urkundlich erwähnte Prachter Bürger, er war wohl der Gründer des heutigen Ortes,

um das Jahr - 1350 - erstmalig auf. Die beiden älteren Brüder des Pfaarers von Hamm verkauften nachweislich für 50 Gulden ihre ganze liegenschaften an den damaligen Besitzer des Hofes zu Pracht.

Urkundlich heißt es :

Unsere Güter im Sprengel Hamm, so gelegen Uf der Hardte verkaufen wir an den Eberhard von Pracht für 50 Gulden.

Über die Pfarrer von Hamm, auch über jenen ersten nachweislich in Hamm wirkenden Pfarrer, - Alberdo -, Sohn des Ritters zu Auw (Au), ist an anderer Stelle zu lesen. Hier möge man ersehen, wie armselig die Leute in damaliger Zeit lebten.

Wörtlich heißt es :

- Sintemalen, es sein gewesst die Pfarrer von Home (Hamm) und ~~derer~~ von Lutschde (Lutscheld) zwei arg, arm, gebrest Männlein. Mußte derer von Lutschde, sogar die Sque hüten ! - -

Die Au und Hausen-Orte in der ehemaligen Hammer-Honnschaft gehören zu den Ältesten Siedlungen. Gleich Perlen an einer Schnur ziehen sich die Orte am Lauf der mittleren Sieg hin. Seit Urzeiten rauscht das Wasser zu Tal hin zur Aue, machte früher die Niederung bruchig, oft sumpfig, aber sehr fruchtbar. Von hier aus zog der Mensch der Heimat vor undenklichen Zeiten seine Pflugscharstrecken bis hinauf auf die Mänge und Höhen der umliegenden Berge. Namensforscher, nennen eine - Aue - ein halbmondförmig umflossenes Acker-oder Wiesenland eine - Aue ! - Der Volksmund spricht von der kussersten Rundung einer solchen - Au - auch von eine Schlenke, so auch bei Opsen und Oppertzau und Fürthen.

Alle - Au - Orte in der ehemaligen Hammer-Honnschaft lassen sich , so auch-Au-wie bereits erwghnt schon früh urkundlich belegen.

Au als fideikommissarischer Besitz der Grafen von Nesselrode, einstmals Jahrhundertlang in seiner Entwicklung gehemat, war schon zur Zeit ^{der} Einführung des Christentum bereits Lehngebiet des Cassiusstiftes zu Bonn und dazu, wie bereits vermerkt sitz eines Rittergeschlechts.

- Derer von Auw (Au). Als dereinst unter Ausnutzung der steten Geld-schwirigkeiten der Grafen von Sayn, die Grafen von Nesselrode, Au und

die dazugehörige Auer-Mühle erwarben, richteten sie hier eine Försterrei ein, von der aus der über 1000 morgen große - Auer - Wald - überwacht werden konnte. Hatten es die Nesselroder doch verstanden, im Laufe der Zeit bis hin zum Dreißigjährigen Krieg, den wundervollen Wald nebst vielen Gütern und Gütchen im Hammer-Kirchspiel an sich zu bringen.

„enes erste Haus war wohl da gestanden, wo Jahrzehnte lang der bekannte August Neumann wohnte.“ Dieses Neumanns Haus ist wohl auch das erste Haus von Au gewesen .

Wie oft wohl Krieg, Not und Drangsal über das Örtchen Au im Laufe der Zeiten hereingebrochen ist, insbesondere aber im Dreißigjährigen Krieg, kann leider nicht mehr umfassend angeführt werden. Oft wohl mögen die Bewohner mit ihrer kargen Habe in den nahen Auer-Wald geflüchtet sein vor herannahenden Soldaten-Horden.

In einer alten Niederschrift heißt es :

- Es sein gewest Allerorten ein gar greuslich Sengen, blündern und marodieren, es ward alles vertan und verderbet, an allen Enden ! - -

Doch könnten die uralten Baumriesen, die Buchen und Eichen im Auerwald erzählen, was könnten sie uns alles sagen, von Not, Leid und Drangsal und Armut unserer Altvorderen. Berichten und sagen, von den vielen Schürf und Molterlöchern, von den Kählern, die hier tief im Walde die Holzkohle brannten. Heute noch kann man an vielen Stellen die Brandstellen im Waldboden feststellen. Oder von den Fuhrleuten die mit ihren hochrädigen Wagen - Hessenkarren - durch den Wald fuhren. Die kostbare Holzkohle zu Tal zu bringen, hin zur nahen Heinrichshütte. Oder vom Mord des Mannes aus der Wallbach. An jenem Franzosen, der dort die Kriegekasse versteckt hatte. Jener Seifen in dem Man den Franzosen begrub, haist seit jenem Tag, der - Franzosen - Seifen im Volksmund: - Dö Franzuesen-Seifen em Aüscher-Bösch. Erzählen könnten sie von Sagen und Mähren der geliebten Heimat.

Hier weht mich an ein Geist
aus uralten Zeiten.

Lebendig wird's im stillen Hag,
und in den alten Bäumen, tief
im Auer-Walde, rauscht es ganz leis:

- E S W A R E I N M A L ! - -

Das die Sieg einstmals schiffbar war, dürfte heute kaum noch jemand bekannt sein, aber es war so :

In einem Herzoglichen Erlaß vom Jahre - 1715 -heißt es,daß auf der Sieg kleine Schiffe gebraucht würden und zu fahren hätten bis hin zum Stapelplatz in Etzbach.Auch bei Au in der Schlenke befand sich ein solcher Stapelplatz.Von hier wurden mit Frachtkähnen bis zu zweihundert Tonnen Traglast,die Früchte des Landes bis nach Köln und Bonn am Rhein befördert. desweiteren blühe hier bis vor hundert Jahren die Flößerei.Man bedenke das ja damals noch keine Brücken das Flußbett einengten und der Schiffs und Fährbetrieb beim hohen Wasserstand durchgeführt wurden.In den Kirchenarchiven zu Dattenfeld,Rosbach und Hamm befinden sich archivalische Beweise dafür.Die dichten Wälder in der Lemscheid,im Hammer-Raum,der Auer-Wald,sowie die Sieghärten von Bitzen Siegaufwärts ,lieferten wertvolles Nutzholz.

So wird berichtet,daß noch vor 1 Jahrhundert die - Walldreiter -
- Holzarbeiter -täglich bis zu ^{zwanzig} Silber Groschen verdienen konnten.Die Fuhrleute mit Pferd brachten es sogar auf zwei Taler.Bis zum Bau der Straßen-u.Eisenbahnbrücken - Mitte des vorigen Jahrhunderts ,schifften die Flößer das Holz bis Siegburg oder gleich bis Köln.Besonders schöne Stämme aus dem Auer-Wald flößte man sogar bis nach Holland,nach Amsterdam und Rotterdam.Die Flößer waren in der-Dattenfelder-Flößerzunft-zusammengeschlossen.

In einem Schreiben heßt es,im Jahre 1666 :

- Das Goddert Bastian mit flößen allda nit is einheimisch worden ! -

Weiter wird berichtet,dass aus den großen Meilerrevieren,des Geilhauser, und Hammer und Auer Bezirks Holzkohle auf großen Kähnen verfrachtet wurden.Obwohl ein strenges Verbot bestand vom Landesherrn , welches unter hoher Strafe verbot,die kostbare Holzkohle auszuführen.

Der Hammer Pastor schrieb fein sauberlich mit dem Gänsekiel in seine Chronik Anno 1641,also noch während des Dreißigjährigen Krieges:

- Auf Elisabeth sein unsere Nachbarn mit flossen gefahren,
des folgenden Donnerstag kommt auf ein mächtiger Windsturm
und gibt starken Regen,welcher die Flößer auf dem Sberger
(Siegburger) Teich verfolgt.Die Flößer zerschlagen,das ihnen
etliche 14 Tage zubringen müssen,eh sie die Hölzer zusammen
gebracht,Etliche sind drei Wochen ausgeblieben ! - -

- Heimatland du schönstes Land von allen ! -

Wenden wir uns nun der neueren Zeit zu. Vorbei war es Mitte des vorigen Jahrhunderts mit der einstigen Weltabgeschiedenheit. Im Jahre - 1849 wurde die - Wiehlmünder -Shausse - gebaut. Gingen in früheren Zeiten die Hauptwege über die Höhen, weil die Täler meist versumpft waren so verlief die neue Straße durch das Siegtal und führte unmittelbar an Au vorbei. Nun wurden die Steinbrüche in der gegenüberliegenden Hardt von der Firma - Gustav Korf - erschlossen und ausgebeutet. Wohl ein ganzes Menschenleben lang rollten die Steinbruchswägelchen über die Sieg, über das sogenannte, - Steinbruchsbröckekchen -, um am Auer-Ufer das Material zu verarbeiten und dann später per Bahn auf dem Bahnhof Au verladen zu werden. Selbige Brücke diente auch den Bewohnern der umliegenden Orte als Fußgängersteg. Mußte man doch früher, wollte man an die andere Flußseite gelangen, auf Stelzen an eine seichten Stelle durch den Fluß stapfen. Mit der Fertigstellung des neuen Straßenzuges, legte man auch in Au eine neue Postverbindung an.

- Au - war aus seinem langen Dornröschen Schlaf erwacht. Mit der Errichtung der Bahnstrecke - Köln - Gießen - durchs Siegtal, und des Bahnhofs Au-Sieg-, wurde dort im Bahnhofsgebäude eine Poststation-errichtet.

- Der Bahnhof Au wurde am 1.8. Anno 1860 in Betrieb genommen. Ebenfalls am selben Tag die - Poststation! -

Doch nun zum Bahnbau :

Hat doch die Eisenbahn das Dörflein an der Sieg erst erblühen lassen. Au wurde in der Folgezeit ein wichtiger Eisenbahn-Knotenpunkt. Das es trotzdem nicht so entwickeln konnte, wie andere Orte, die an der Bahn liegen, wurde schon vorstehend erwähnt. Der ganze - Auer-Talkessel ist heute noch, von einigen Fällern abgesehn, - Gräfllich-Nesselrodscher-Besitz

Schon im Jahre - 1845 - wurde der Bahnbau durch das Siegtal geplant, aber erst in den Jahren - 1856 - 186 - durchgeführt. Der Träger des Projektes war die ' Köln-Deutzer - Mindener - Eisenbahn-Gesellschaft ! -

Man stieß allerorten auf große Schwierigkeiten, beim Ankauf des Landes. Besonders aber beim hiesigen Grafen von Nesselrode (Au). Er weigerte sich entschieden Land abzugeben. Seine Verhandlungspartner hatten bei ihm einen sehr harten Stand. Soll er doch zu den Vertretern der Eisenbahngesellschaft haben:

- Ihr bekommt von mir keinen Meter Boden für eure lausige Eisenbahn, die ja doch nur Teufelswerk ist! -
- Ein Has im Auer-Wald ist mir lieber als eure ganze Eisenbahn! - -

- Man mußte schließlich notgetrieben zum Enteignungsverfahren schreiten! ! - -

Die Bahn - 1860 - bies Wissen und ein Jahr später bis Betzdorf durchgeführt und befahrbar. Hunderte von Arbeitern, auch viele Ausländer, arbeiteten am Bahnbau. Der Tageslohn betrug für sie zwanzig Silbergroschen. Für die Fuhrleute mit Pferd 1 1/4 Taler pro Tag. Der Verfasser der Chronik ist im Besitz eines Tagewerks-Büchlein aus jener Zeit. Es wurde geführt von Anno - 1850 - 1887 - Hier hat ein damaliger Fuhrmann - Wilhelm Klein, aus Wickhausen, alle Fuhren, die er für die Eisenbahngesellschaft machte verzeichnet.

So steht unter dem 4. Mai - 1857 - eingetragen: Habe heute von Erblingen Fichten gefahren zur Brücke Pirzentel. - 1857 - am 8. Mai aus dem Reufelbacher - Wald Holz nach Opsen zur Bahn gefahren.

- 1857 - am 4. Juli zwei Fuhren Holz von Hilgenrot nach Au. Weiter hat er verzeichnet, das er vom zwanzigsten Mai bis 9. Juli 1858 Schwellen nach Au zur Bahn gefahren habe.

Dann heißt es: Ich habe vom 4. bis 8. Oktober selbigen Jahres, je einen Wagen Tannenholz von Vallendar am Rhein auf den Bahnhof Au gefahren, 10 Taler habe ich dafür bekommen. Ansonsten steht hinter jeder Tageseintragung:

Habe bekommen zwei Taler und zwei Silbergroschen! - -

Die Reihe der Eintragungen ließe sich bis ins unendliche fortsetzen, leider konnten hier nur einige erwähnt werden.

Doch hier sei noch vermerkt das ein - Hämscher - Jong - der Planner und maßgeblicher Gestalter der - Siegtal - Eisenbahn - war! ! - -

Ein Publizist der damaligen Zeit, Weyden -, schreibt 1864 ein Buch, das den Bau der Bahn im Siegtal gewidmet ist. Nachstehend seien einige Abschnitte aus diesem zitiert! -

- Es ist ein schöner Bau, welcher mit den mannigfaltigsten in der Natur des Terrains liegenden Schwierigkeiten zu kämpfen hat. -

Die aber alle mit bestem Erolg überwunden wurden. Ingeniöre, dessen Kunst jetzt den scheinbar unüberwindlichen Schwierigkeiten spottete, sie haben es vollbracht. -

Das Projekt der Bahn ist das staunenswerte Werk eines Sohnes des Siegerlandes, des aus Hamm-Sieg gebürtigten - kgl., -geheimen-Baurates, Hähner, - der auch die Oberleitung des gesamten Baues führte ! - 1857 wurde die vierundzwanzig meilen lange Eisenbahnstrecke begonnen und Ende - 1861 - mit einem Kostenaufwand - von 0784170 Talern vollendet. Bis Siegen 38 mal überbrückt und 13 größere und kleine Tunnels durch den Fels gebrochen, abgesehen von den 140 teils tiefen Einschnitten, welche der Bahnbau erheischte ! - -

Die ersten Bahnstationen an der mittleren Sieg waren Station Eitorf, Haltestelle Herchen, Bahnhof Schladern, Haltestelle Au-Sieg. Stationshof-Wissen. Der Zug hielt an den Haltestellen nur Sonntags und in der ersten Zeit nur in den Sommermonaten. Aber das änderte sich sehr bald.

Mit zunehmendem Verkehr wurde Au in kurzer Zeit Bahnhof. Am zwanzigsten August - 1868 - passierte der Sonderzug des Preußischen Königs-Wilhelms den Bahnhof Au-Sieg, nachdem ein Jahr zuvor der Kronprinz hier im Siegtal geweiht hatte. Am 3. September 1870 schaute der besiegte Franzosen-Kaiser Napoleon der III. unsere Heimat, vornehmlich den Bahnhof Au, durch den der Zug mit ihm nach Kassel-Wilhelmshöhe rollte, um ihn ins Exil zu bringen.

Drei Jahrzehnte später folgte dann der Bau der Strecke, - Au - Altenkirchen -, - von 1883 - 1886 -

- Sie wurde von Au aus am 1. Mai 1886 in Betrieb genommen. Auch hier hatte jener - Wilhelm Klein -, wieder Material für die Bahn gefahren.

Aber wie es nun hier heißt :

Habe gefahren für den Fischer von der Auer-Mühle, Steine zur Bahn. Wohl aus dem Fischers-Bruch - hinter dem Htol Auer-Mühle und der nahen Hardt zu der Altenkirchner Brücke, sowie an den Tunnel nach Marienthal. Leider ist hier nicht die Höhe des Fuhrlohns angegeben.-

Beim wir das Kapitel Bahnbau beschließen, sei noch jener Mann erwähnt, der mit dem Bau der Eisenbahnbrücken, besonders der großen und hohen - Altenkirchnerbrücke- und dem Bau des großen Tunnel zwischen Marienthal und Ober-Erbach im nahen Zusammenhang steht.

Ein Sohn des Siegtales, aus dem nahen - Opsen - und zwar der Bauunternehmer - Johann Hahmann -, der im Jahre 186 die gleichnamige Firma gründete. Sein Enkel, der jetzige Inhaber - Paul Hahmann - bestätigte dem Verfasser obige Angaben. Desweiteren beichtete ihm vor langer Zeit ein alter Opsener und ehemaliger Eisenbahner, der damals den Bau der Strecke - Au-Altenkirchen - miterlebt hatte das gleiche.

- Burbachs - Opa - erzählt ! -

Da sitzt er vor mir, ein hochbetagtes, pfiffiges, kleine Männlein, indem er mich mit Wieselstinken, listigen Äuglein ansieht:

Jo weste, meint er, indem er mächtige Dampf Wolken aus seiner Pfeife stößt. - Dad wor su, meng lewer Jong, meng Babe (Vater) hatte domols zwei Perd (Pferde), ich war damals noch ön klener Balech (Junge). Awer ich moßte môt bis no Hachenburg, sen mehr jefahren, üwer Stock ohn Sten, öhn richtige Stroße goof öt do noch net. Do ham mer Holz jöholt für Jeröster (gerüste) für dö Alekircher-Bröcke . Ohn öt Holz zom Verbauen im Tunnen en Merchantal (Marienthal. Dann han mer noch viel Sten jefahren us derm Feschersch-Bruch ohn us der Hardt. Dann noch us derm Thilmanns-Bruch ob der Äscher-Site. ! - -

Besagter Thielmann hatte lange Zeit einen Steinbruchbetrieb hinter Au, gegenüber von Opsen. Ein Schmalspurbähnchen führte unten am Hang entlang bis zum Bahnhof Au und endete beim jetzigen Lager der Firma Gustav Korf.

Doch auch Handel und Gewerbe blühten in der Folgezeit in Au auf. Es sei an die Firmen Gustav Korf und Gustav Stö, gegründet im Jahre -1878- erinnert, welche beide bis weit über die Grenzen der engeren Heimat hinaus bekannt sind.

Zu der Einwohner-Entwicklung des Ortes Au, bleibt folgendes zu sagen :

1800	4	Familien	Mit	20	Einwohnern
1935	41	Familien	Mit	15 ⁴	Einwohnern
1953	84	Familien	Mit	280	Einwohnern
1968	123	Familien	Mit	370	Einwohnern

-.---.---.---.--

Jedoch auch die beiden Weltkriege brausten über Au hinweg. Sie brachten den Menschen im Dörflein unsägliches Leid, so mancher kehrte nicht mehr zurück. Besonders das Ende des zweiten Weltkrieges betraf Au sehr hart. Hat es doch mehrere schwere Bombenangriffe über sich ergehen lassen müssen. War es doch durch die Bahn als strategisch-wichtiger Punkt auf das äusserste gefährdet.

- Folgende Angriffe erlebte Au vom Herbst 1944 bis zum Kriegsende im im Frühjahr - 1945 - ! ! - -

Am 1.9.1944, 17,30 Uhr : Bomben auf Bahnhof Au. 5 Männer, zwei Frauen getötet. Förster Trostheide verliert ein Bein durch Bombensplitter. Volltreffer auf ein Flüchtlings-Fahrzeug beim Eisenbahn-Durchlass Stellwerk A.W.

Am 17.12.1944: Angriff auf Bahnhof Au und Opperrzau. Ein Munitionszug im Bahnhof flog in die Luft, schwere Gebäudeschäden, Güterabfertigung brannte zum Teil ab. Ein Zug mit Kohlen und Bezin brannte aus. Niemand wurde verletzt, ausser ein Lockführer und Heizer durch Jabobeschuss.

Am 19.12.1945 : Angriff auf Au, Niederhausen, Geil- und Wickhausen. Strecke Au-Betzdorf neunundzwanzigmal durch Bomben unterbrochen.

Auf dem Bahnhof Au schwere Schäden. Zerstörung des Bahndamms nach Altenkirchen. Lock mit Packwagen stürzt in Bombenrichter.

Am 11.1. 1945: 13,30 Uhr: Erneuter schwerer Angriff auf Au und Opperrzau, 18 schwere Spreng und unzählige Brandbomben. Haus an der Bahn in Opperrzau erhält Volltreffer, 5 Tote, unter ihnen ein junger Eisenbahner, beschäftigt bei der Bahnmeisterei Au-Sieg !

- Ausklang -

Doch vorbei sind die alten Zeiten, wo der Himmel sich über der nahen Heinrichshütte beim Abstich des Hochofens blutrot färbte, wo am anderen Ufer der Sieg sich am Seelbach das alte Mühlrad sich munter drehte, das vertraute -Klp-Klap - durchs Tal klang. Vorbei längs die Zeit, wo das kleine Hüttenbähnchen gemächlich schnaufend und pfeifend durch Örtchen zockelte, hin zum Ladestrag am Bahnhof.

Leider ist in der heutigen pietätlosen Zeit des Hastens und Jagens viel wertvolles Kulturgut verloren gegangen. Doch der Mensch hängt an seiner Heimat und wenn auch der hiesige Menschenschlag gemeinhin als ernst und verschlossen bekannt ist, so ist ihm doch seit Urvätertagen ein köstlicher Humor eigen. Längst weilen sie nicht mehr unter den Lebenden, die alten, pfiffigen Käutze, längst deckt sie der grüne Rasen. So jener eifrige Schalterbeamter am Bahnhof Au, der alte schrullige Bahnhofsvorsteher. Dann das alte Hammer Original, der tagaus, tagein, als Zeitungsbote hin von Hamm zum Bahnhof trabte, - Dö Onnekops-Heiner, der einmal im Suff von der Siegbrücke in den Fluß warf.

- Leider konnte nur im Abri: im Rahmen dieser Festschrift aus der Geschichte der Heimatortes Au durch das Wesentliche berichtet werden. Noch so vieles wäre zu sagen und manches ließe ~~sich noch ergänzen~~ sich noch ergänzen, eines jedoch möge man klar erkennen:

Eine liebe Mutter bist Du geliebtes Dörflein an der Sieg Deinen Söhnen gewesen und geworden. Nur der der in der Fremde liebt und darbt, spürt erst die unauslöschlichen Bande zu Dir ! ! - -

Denn die Heimat ist nicht irgend etwas, sie schlägt Bande, denen du o Mensch nicht enttinnen kannst.

- Lieber Leser wir sind am Schluß unseres kurzen Streifzuges unserer Heimat
angelangt.

Au grüßt herzlichst alle Sänger und Freunde des Deutschen Liedes, welche vom - 14-17. Juni 1968 in seinen Mauern weilen werden. Das sie alle schöne und unvergessliche Stunden bei uns im schönen Au im schönen Dörfchen - A U an der S I E G - erleben möchten.

- Möge das Deutsche Lied in unserem Dörfchen eine ewige Heimstatt haben, das walte Gott, der Herr ! ! - -

- Der Verfasser -

- Berthold Mohr -

Berthold Mohr

- Noch ein Kapitel Auer Geschichte ! -
=====

- Wiedereröffnung des Postamtes Au-Sieg nach erfolgtem
Umbau, am Freitag, den 19. April Anno 1968 ! -

Am Freitag, den 19. April 1968, um 14 Uhr, wurde nach mehrmonatlicher Umbauzeit auf das modernde umgestaltete Postamt Au-Sieg durch den Post-Oberamtsrat - Bönnte - Waldbröl wiedereröffnet. Rege nahm an der Eröffnungsfeier, die in einem sachlichen Rahmen stattfand, auch die Bevölkerung teil. Herr Bönnte wies im Verlauf seiner Ansprache auf die Bedeutung des Postamtes Au hin.

Nachstehend ein kurzer Rückblick über den Werdegang des Postamtes Au - Sieg.

Gründung des Postamtes Au-Sieg-Vorsteher bzw. Leiter des Postamtes Au - Sieg.

Am 1. August Anno 1860 - Eröffnung des Bahnhofs Au-Sieg und des Postamtes Au-Sieg.

Am 1.8.1860 wurde die Eisenbahnstrecke Au bis Wissen-Sieg in Betrieb genommen.

Am 1.8.1860 Einrichtung einer Postexpedition, Au-Sieg im Bahnhofsgebäude.

Vom 1.8.1860-1896 Laufs., - Postexpediteur.

Von 1896 -1901-Schlechtriemen, Postverwalter

Von 1901-1908 Pennenkamp, Postverwalter

Vom 1.1.1908 -30.9.1938 Velten, Postmeister von 1933 an.

Vom 1.10.1938 -30.6.1955 Ring-Post-Obersekretär u. Betriebsleiter.

Vom 30.7.55 -30.3.1964 -Bastian, Postverwalter u. Betriebsleiter.

Vom 30.3.1964 -14.9.1966 Kölbach Postverwalter u. Betriebsleiter

Ab 15.9.1966 Gerhards, Post-Ober-Sekretär und stellvertretender Betriebsleiter.

Nachstehend noch einige wichtige Daten und Angaben btr. Postamt Au-Sieg :

- 1861 Verkehrsumfang der Postexpedition in Au-Sieg !

1 Beamter (Postexpeditoren).

Wöchentlich 14 Fahren und 4 durchgehende Posten.

Zwei vertragliche Diener, zwei Postillione, 5 Pferde, zwei Wagen, 1 Briefkasten.-

1876 Einrichtung einer Telegrafestation in Au-Sieg.

1968 Inbetriebnahme der Eisenbahnstrecke Au-Altenkirchen .

1901 Verlegung des Postamtes in das Haus Nr.8, des Kaufmanns Gustav Korf.

1911 Verlegung des Postamtes in das vom Postmeister - Velten -

erbaute Haus, worin es jetzt noch untergebracht ist.

1965 Verhandlungen wegen Ankauf des Postamtsgebäude und Umbau des alten Dienstgebäudes fortgeführt.

1965 am zweiundzwanzigsten 10. Ankauf des Amtspostgebäudes von der Eigentümerin, Frau Ww, Katharina Velten, d. u. a. unentgeltliches Wohnrecht auf Lebenszeit erhält.

1967, am 6.7. Umbau angeordnet.

1968, am 19.4. Fertigstellung und Bezug des ungebauten Postamtsgebäudes.

Bemerkenswert erscheint noch, auf folgendes zu verweisen. Der Verfasser des Berichtchens, sprach im Dienst auf dem Bahnhof Au, Anfang der 50er Jahre mit einem alten Herrn, der ihm erzählte, das er der älteste Sohn des ersten Vorstehers vom Postamt Au sei, und seine Wiege im Bahnhof Au gestanden habe. Seine Bitte, sein Geburtszimmer nochmal sehen zu dürfen, ging in Erfüllung! Möge nun der bescheidene Bericht, mit folgenden schlichten Worten schließen ! ! - -

- D I E P O S T K U T S C H E ! -

Es melden heute noch Bücher und Sagen
von so manchem Wunderding. Von einem
gelben Wagen, der durch die Lande ging!

Der Postillionfuhr, man bedenke! Den Tag
sechs Meilen weit, hielt an vor jeder
Kneipe, O du gute , alte Zeit!

Auch war es nicht ergötzlich, wenn mit
einem Krach, in einem Schlagloch plötzlich,
der Wagen zusammenbrach. War nur ein Rad
gebrochen, ei, so herrschte Fröhlichkeit:

- Ach, mitunter brachen auch Knochen, O
du liebe, gute, alte Zeit ! ! - -

- Der Verfasser -

- Berthold Mohr -

Berthold Mohr